

# Mehr als im Rauschgifthandel

EurA Consult informierte in der Technischen Akademie zur Datensicherheit in der Wirtschaft

Die IT-Sicherheit in der Wirtschaft war am Mittwoch Thema einer Veranstaltung in der Technischen Akademie. EurA Consult ließ verschiedene Experten zur aktuellen Sicherheitslage referieren, zeigte die reichlich vorhandenen Sicherheitslücken in den bestehenden Systemen auf – und informierte über einfache, wirkungsvolle und umsetzbare Maßnahmen zur Beseitigung derselben.

**Schwäbisch Gmünd.** „Hackerangriffe auf Daten der Wirtschaft sind üblich – und bedauerlicherweise immer häufiger.“ Das stellte Dr. Wolfgang Berger von EurA Consult in seiner Einführung fest. „Sicherheitslücken gibt es“, erklärte er, „und sie werden genutzt.“ Entweder solle Schaden angerichtet werden, manchmal werde lediglich zum Amusement gehandelt und schließlich gebe es politische Motive. Und manchmal würden Daten lediglich zur Veräußerung gestohlen. Fest stehe, dass einer der wichtigsten Prozesse im Management, nämlich die Datensicherung, häufig fahrlässig gehandhabt werde.

Dabei sei die Höhe der entstehenden Schäden immens. Bis zur Existenzgefährdung reichten die negativen Auswirkungen. Dabei müsse bedacht werden, dass Datensicherheit eine Daueraufgabe sei, mahnte er.

Stefan Vömel von der Universität Erlangen-Nürnberg zählte Angriffe aus dem aktuellen Jahr auf: Selbst die Bundespolizei sei Opfer von Hackern geworden, aber auch andere prominente und große Unternehmen. Problematisch sei, dass Maleware bereits zum Discounttarif gehandelt werde und dass die Angriffe



Reichlich Sicherheitslücken in den Datennetzen von Unternehmen: Die Referenten machten deutlich, dass die Höhe der Schäden in diesem Bereich nicht selten existenzgefährdend sein könne. (Foto: Laible)

verschleiert erfolgten. Die kriminelle Energie trete dabei immer mehr in den Vordergrund. Es gehe meistens ganz einfach um Geld, manchmal auch um Rache und immer wieder um Popularität.

Wichtig sei die Erkenntnis, dass es sich um einen weltweiten Markt handle, der in der Summe den gesamten Rauschgifthandel übertreffe. Das Problem der effektiven Abwehr liege in der Komplexität der Materie. Dabei verlagerten sich die Schwachstellen der Systeme. So seien

die Betriebsprogramme immer sicherer, die aktuellen Gefahren drohten mehr aus den Anwendungsprogrammen.

Und immer öfter reiche bereits wenig Aktivität, um sich der Maleware auszuliefern. Das Aufrufen einer Website könne schon genügen. Daher würden kritische Systeme – militärische zum Beispiel – immer öfter vom Netz abgekoppelt.

Dass Computerkriminalität innerhalb der Wirtschaftskriminalität ein weites Feld bestelle, betonte Security Manger

Andreas Nenner. Bei Betrug lägen die Anteile bei 18,9 Prozent der bekannten Fälle. Allein der Zuwachs für 2010 liege bei 66 Prozent, die Schadenssumme habe um 36 Prozent zugenommen.

Lediglich die bekannten Fälle würden in dieser Statistik berücksichtigt, die meisten Schäden würden gar nicht entdeckt. Es gebe also eine hohe Dunkelziffer. Daher sei den Unternehmen dringend ein anderes Bewusstsein für die Datensicherheit zu vermitteln.